

## Es braucht einen Notfallplan für die Wiener Spitäler!

**Tagtäglich erreichen uns Horrormeldungen aus den Wiener Spitälern. In der Klinik Ottakring droht die temporäre Sperre der Notaufnahme, in der Klinik Favoriten und in Ottakring können aufgrund von Kündigungswellen die Diensträder nicht mehr besetzt werden.**

In der Urologie wurden Betten gesperrt und Stationen aufgegeben. Notfallpatienten werden mit dem Taxi durch die Gegend geschickt, Krebspatienten werden viel zu spät operiert, Nierensteine werden monatelang nicht operiert, die Patienten müssen horrende Schmerzen erleiden. Dies sind nur einige wenige Beispiele aus den letzten Wochen. 75 Prozent der Ärzte klagen über eine zu hohe Arbeitsbelastung. Viele Ärzte sagen: So schlimm war die Triage in Corona Zeiten nicht. Die Folge sind Massenkündigungen von Ärzten und Pflegepersonal in den Wiener Gemeindespitälern. Laut SPÖ-Gesundheitsstadtrat Peter Hacker handelt es sich dabei nur um ein allgemeines Personalproblem, wie es überall in Europa besteht. Die Ärzte und Krankenschwestern sollten sich nicht beschweren. Für uns Freiheitliche ist das eine Arroganz der Sonderklasse.

Und wenn dann die Gesundheitsmitarbeiter Gefährdungsanzeigen machen, weil die

medizinische Versorgung der Patienten nicht mehr gewährleistet ist, dann werden diese von Hacker und dem Wiener Gesundheitsverband eingeschüchtert und mit Kündigung bedroht. Es waren alleine im Jahr 2022 70 Gefährdungsanzeigen – mehr als drei Mal so viel wie im Jahr zuvor. Das zeigt, dass Stadtrat Hacker niemals direkt mit dem betroffenen Mitarbeiter spricht und sich nur die Märchen von den von ihm eingesetzten unfähigen Managern im Wiener Gesundheitsverband anhört.

Wir bekommen tagtäglich Informationen von Ärzten und Schwestern, die direkt an der Front sind. Und diese sagen: Diese Wiener Misere ist hausgemacht: Jahrelange strukturelle Fehlplanungen der Gesundheitsverband Geschäftsführung, Schließungen und Zusammenlegungen von Stationen haben zu einem massiven Qualitätsverlust geführt.

Für uns ist daher klar, dass Gesundheitsstadtrat Hacker so

schnell wie möglich abgelöst werden muss. Wir Freiheitliche wollen seit über einem Jahr einen Misstrauensantrag gegen den Gesundheitsstadtrat einbringen, der jedoch von der Wiener ÖVP unter Karl Mahrer blockiert wird. Leider weigert sich die Mahrer-ÖVP seit Monaten dieses schärfste Oppositionsinstrument zu unterstützen und verzögert damit die Ablöse. Dabei hat Stadtrat Hacker lange genug bewiesen, dass er es nicht kann.

Euer

**Dominik Nepp**  
Landesparteiobmann





# Vermietungen der Stadt Wien bleiben intransparent

Beitrag von **MAXIMILIAN KRAUSS**, Klubobmann FPÖ-Wien

Die Wiener FPÖ hat den Stadtrechnungshof um die Prüfung von Liegenschaften und Flächen, die die Stadt Wien an Parteien vermietet hat, ersucht. Der unlängst veröffentlichte Bericht darüber kann allerdings als nicht mehr als ein „Freundschaftsdienst“ für die Wiener SPÖ gewertet werden.

Entgegen der sonstigen Usancen gibt der Stadtrechnungshof diesmal kaum Zahlen preis und beruft sich auf Geschäftsgeheimnisse. Das ist völlig unverständlich, da sich das Gremium durch dieses Vorgehen selber ad absurdum führt.

Schließlich ist es die Aufgabe des Stadtrechnungshofes, allfällige Missstände innerhalb der Stadt zu dokumentieren und zu benennen. So hat der Stadtrechnungshof

weder veröffentlicht, zu welchem Objekt was bezahlt wird, noch ob die Mieten einem verkehrsüblichen Wert entsprechen - immerhin zwei Kernaufgabenstellungen des Prüfersuchens. Interessant in diesem Zusammenhang erscheint auch, dass lediglich bei 30 von 98 prüfungsrelevanten Objekten von Wiener Wohnen schriftlichen Verträge vorliegen - die Rechtfertigung dafür ist eher kurios.

Wie wir längst wissen, ist der Mietzins für die Löwelstraße ebenfalls weit zu gering gewesen - die genauen Zahlen hat sogar Bürgermeister Ludwig im Gemeinderat bekannt gegeben, im Stadtrechnungshof sucht man präzise Angaben mit der Lupe.

Warum explizite Zahlen im Bericht nicht angeführt werden, wie

beispielsweise auch bei Mietverträgen zwischen der SPÖ und der Wien Holding, sondern immer wieder auf außergewöhnliche Bandbreiten verwiesen wird, ist nicht nachvollziehbar, zumal es ein großes öffentliches Interesse auf Veröffentlichung der genauen Zahlen gibt. Und das vollkommen zurecht, wenn man bedenkt, wie massiv die Mieten für Gemeindebaubewohner im vergangenen Jahr gestiegen sind. Der eigenen Partei will man jedoch nicht weh tun und vermietet an die SPÖ weit unter Wert.

Im Sinne der Transparenz müssten alle Parteien sämtliche Verträge mit der Stadt Wien offenlegen, die alle Standorte, Kosten und angemieteten Quadratmeter ausweisen. Dadurch wäre ein ehrlicher Vergleich möglich.

# Die Abzocke mit den Corona-Tests

Der Rechnungshof hat nun aufgedeckt, wie bei dem Corona-test-Irrsinn Steuergeld in Massen verschleudert worden ist. Sowohl dem Bund als auch der Stadt Wien wurde ein unrühmliches Zeugnis betreffend dem Covid-Test-Regime ausgestellt.

Besonders drastisch: 48 Prozent der in Wien ausgegebenen Lifebrain „Alles Gurgelt“-PCR-Covid-Tests wurden zwar vom Steuerzahler bezahlt, aber nie verwendet. Laut Rechnungshof wurden bis März 2022 über 64,4 Millionen Lifebrain „Alles-Gurgelt“-PCR-Tests an Wien geliefert und damit etwa so viele wie sonst in allen anderen Bundesländern zusammen. Wenig verwunderlich also, dass

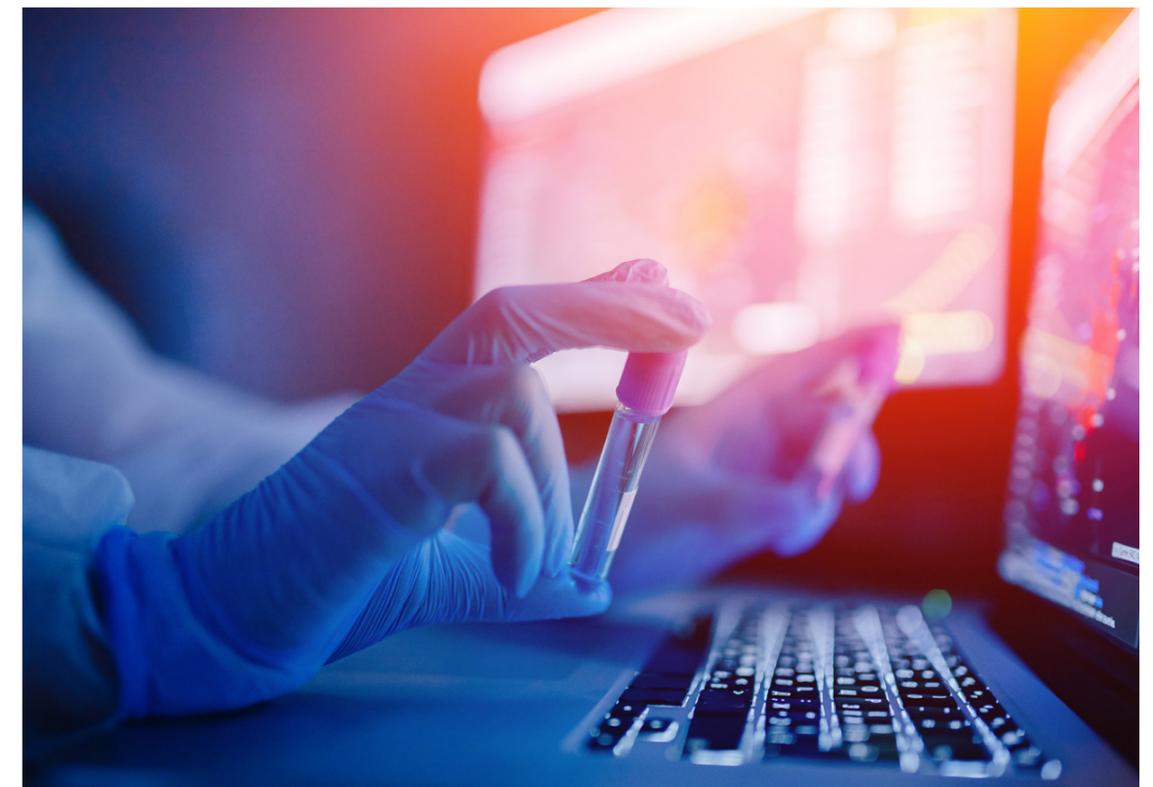
knapp die Hälfte - nämlich über 30 Millionen der ausgegebenen Lifebrain-Testkits - nicht verwendet wurden, obwohl die Stadt ordentlich dafür gezahlt hat.

Die durchschnittlichen Tests-Kit-Kosten haben sich auf fünf Euro pro Stück belaufen. Das ergibt die unglaubliche Summe von knapp 155 Millionen Euro Steuergeld, das für nicht benutzte Lifebrain „Alles-Gurgelt“-PCR-Tests beim Fenster hinausgeschmissen wurde.

Der Rechnungshof deckt hierbei gleich einen weiteren Skandal auf: Die Stadt Wien hat im Vorhinein nicht nur die Tests-Kits bezahlt, sondern auch gleich einen Großteil des Testprogramms, welches

eben in 48 Prozent der Fälle gar nicht zur Anwendung kam.

FPÖ-Wien Chef Dominik Nepp, seit jeher einer der größten Kritiker des Testregimes ist überzeugt: „Diese Zahlen belegen die Steuergeldverschwendung der SPÖ-Wien bei den Corona-Massentestungen. 155 Millionen Euro wurden an ein Testunternehmen für Testkits bezahlt, ohne dass diese jemals ausgewertet wurden. Es ist ein Skandal, dass Bürgermeister Ludwig bei der geringen Rücklaufquote nicht sofort die Notbremse gezogen hat. Der Wiener Weg der Ludwig-SPÖ in der Corona-Pandemie war nichts anderes als eine riesige Steuergeldvernichtungsaktion.“



# Gastarbeiter-Denkmal statt Respekt vor den österreichischen Trümmerfrauen

Es ist ein Skandal, wie in Wien mit unserer österreichischen Geschichte umgegangen wird. Seit Jahren halten die Freiheitlichen das Gedenken an die Trümmerfrauen, jene Frauen der Kriegsjahre, die das zerbombte Wien vom Schutt gesäubert und einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau geleistet haben, hoch.

Ihrem Andenken verwehrt sich die Stadt Wien jedoch jahrelang und hat keinen Raum zur Verfügung gestellt, um einen Platz für das Denkmal freizugeben. Der Ort der Erinnerung konnte erst auf einem Privatgrund in Wien und durch die Initiative der FPÖ ermöglicht werden.

Nun soll in Favoriten den Gastarbeitern ein Denkmal gesetzt werden. Die Initiative geht von Savo Ristić aus, der die Ansicht vertritt, Österreich und hier speziell Wien, muss sich mit seiner Geschichte auseinandersetzen. Aus dem Rathaus, so hört man, kommen durchaus positive Stimmen, die ein solches Denkmal befürwor-

ten. Dieser Idee, ein Gastarbeiterdenkmal in Favoriten unter der Verwendung von Steuergeld zu errichten, erteilt der freiheitliche Bezirksparteiobmann, LAbg. Stefan Berger, eine klare Absage.

„Wenn Herr Ristić sich seinen Traum erfüllen möchte, ist ihm unbenommen das zu tun. Allerdings weder auf Kosten der Steu-

erzahler noch im öffentlichen Raum!“ Nun liegt der Ball bei der zuständigen Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler, dem Projekt ebenfalls eine Absage zu erteilen“, sagt Berger der abschließend fordert, dass weder Zwangsbeiträge der Wirtschaftskammer noch Fördergeld der Stadt Wien in den Bau dieses Denkmals fließen dürfen.



**Bleib auch Digital stets informiert**

 [instagram.com/fpoe\\_wien](https://www.instagram.com/fpoe_wien)

 [facebook.com/fpoewien](https://www.facebook.com/fpoewien)

 [www.fpoe-wien.at](http://www.fpoe-wien.at)

